

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Die GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 155

Freitag, 4. Juni 1943

## Rumänien siegentschlossen Ein Gelöbnis des Marschalls

Heldengedenktag in Bukarest / Manstein an Antonescu

Bukarest, 3. Juni

Am Donnerstag beging das rumänische Volk geschlossen seinen Heldengedenktag. Die aus diesem Anlaß stattfindenden Feierlichkeiten begannen im Bukarester Grabmal des Unbekannten Soldaten, wo ein Vertreter König Michaels, Staatsführer Marschall Antonescu, Vizeministerpräsident Professor Mihai Antonescu und Abordnungen der verbündeten Armeen Kränze niederlegten. Im Anschluß vollzog der Marschall die Grundsteinlegung zum Bau eines neuen Ehrenfriedhofes für die Gefallenen dieses Krieges in Karlsberg.

Auf dem Bukarester Garnisonfriedhof, wo die gesamte Regierung, die Gesandten der Achsenmächte mit den Militärattaches und Offizieren der deutschen und italienischen Wehrmacht, zahlreiche Generale der rumänischen Armee und Träger der höchsten rumänischen Tapferkeitsauszeichnungen versammelt waren, fand ein Feldgottesdienst statt, dem eine Minute stillen Gedenkens folgte, während die Ehrensäulen der Artillerie gelöst und die Glocken des Landes geläutet wurden; während dieser Minute stand in ganz Rumänien der Verkehr still.

Dann sprach Marschall Antonescu. Er gab dem Gelöbnis des Volkes Ausdruck, dem Vorbild der gefallenen Helden nachzueifern und den von ihnen begonnenen Kampf bis zum Sieg weiterzuführen. Am Schluß seiner Rede gab er den besonderen Dank des rumänischen

Volkes für den deutschen Soldaten Ausdruck, der auf unserem Boden kämpfte und fiel, und vor deren Kreuzen wir uns immer genau so wie vor den Gräbern der Helden unseres eigenen Volkes verneigen werden.

In einer Botschaft kennzeichnet der Patriarch von Rumänien den Krieg, den Rumänien heute führt, als einen heiligen Krieg zur Verteidigung des völkischen Wesens und des ererbten Bodens. Das Land im Osten, so heißt es weiter, hat unser heiligstes Recht mit Füßen getreten, als es uns Bessarabien und die Bukowina entriß und schließlich unsere ganze völkische Existenz bedrohte. Darum sind wir verpflichtet, mit all unseren Kräften zu kämpfen und uns vor den Verwüstungen des Kommunismus, des Feindes der Religion und der Zivilisation, zu schützen. Der Sieg wird um so vollkommener sein, je fester wir uns um die Fahne des Landes, um den König und den Marschall scharen.

### Deutsches Gedenken

Generalfeldmarschall von Manstein, unter dessen Führung deutsche und rumänische Truppen im vergangenen Jahr gemeinsam auf der Krim kämpften und Sewastopol zu Fall brachten, richtete aus Anlaß des Tages an den Staatsführer Marschall Antonescu ein Telegramm, in dem es heißt:

„Am rumänischen Heldengedenktag verneige ich mich angesichts aller gefallenen



Am hartumkämpften Kuban-Brückenkopf

Die deutschen Stellungen am Kuban-Brückenkopf sind immer wieder das Ziel heftigster bolschewistischer Angriffe. Unsere Aufnahme: Sprungweise arbeiten sich unsere Grenadiere an den Feind heran. Immer wieder zwingt sie das Feuer der schweren und leichten Waffen, in Gräben und Löchern Schutz zu suchen. (PK-Aufn.: Kriegsberichtler Leopold, Sch., Z.)

## Rache für Attu

Von unserem Cr.-Sonderberichterstatter in Tokio

„In Zeiten der Not möchte man ins Feuer und Wasser springen; das ist japanischer Geist!“ — der große Reichserneuener Kaiser Naiti schrieb diese Verse zu Beginn des Aufstiegs Japans zur modernen Weltmacht. Sie sind der Leitspruch der japanischen Wehrmacht und der Nation und stehen als Grundbegriff vereinigt im Ausbildungsreglement der Armee.

Die Flamme dieses Geistes lodert heute reiner und heißer denn je. Über 250 000 Menschen sind an Yamatos Urne vorbeigepilgert und haben ihre Namen in das Besucherbuch des Marineklubs eingetragen zum Zeichen des Gedenkens an den gefallenen Flottenführer. Eine Flagge ist der japanischen Marine überreicht worden, worauf zehnmillionennal das Schriftzeichen „Treue“ vermerkt ist; Frauen und Mädchen haben mit der Nadel in mühseliger Arbeit diese Worte in die Seide gestickt. Keine würdigere Gelegenheit zur Überreichung dieses symbolischen Bekenntnisses konnte sich bieten als der Tod Yamamos. Und jetzt kam die Nachricht von dem Heldenkampf jener kleinen japanischen Schar auf der Insel Attu, jener Schar, die ein Jahr unter den schwierigsten Verhältnissen auf dem unwirtlichen Eiland ausgehalten und zweieinhalb Wochen hindurch einer zehnfachen Übermacht Trotz geboten hat, bis nicht der Feind, sondern der Tod sie übermannte.

Ins Feuer oder Wasser — das ist Japans Geist. Die ganze japanische Nation erscheint heute durch diesen Willen zusammenschmiedet. In tiefster Ergriffenheit lauschten 80 Millionen dem Radiobereich des Generalmajors Yahagi, des Sprechers der Armeebefehlshaber des Kaiserlichen Hauptquartiers, über den Heldenkampf und die Selbstaufopferung der kleinen Schar auf der arktischen Nebelinsel, 3000 Kilometer von der Heimat entfernt. Man sprach unwillkürlich leiser, und jene religiöse Feierlichkeit wurde spürbar, die den Japaner ergreift, wenn sein nationales Empfinden aufgewühlt ist. Und nichts zählt ja höher als die Verehrung der Abgeschiedenen, die ihr Leben für den Tenno hingaben. Aber diese religiöse Stimmung ist der Übergang zu einer fanatischen, geradezu wilden Entschlossenheit, Rache zu nehmen und dem Feinde heimzuzahlen, um dem Opfer der Verteidiger Attus den höchsten Sinn zu verleihen.

In Tokio steht das bekannte Denkmal der 47 Ronins, die über den Tod hinaus die Treue hielten, ihren Lehnsherrn rächten und dann selbst den Samurai Tod starben. Rache war ihr Lebensinhalt geworden, aber sie sprachen nicht davon, sondern bereiteten jahrelang ihren Plan vor, bis endlich die Durchführung möglich wurde. Ganz Japan gleicht heute diesen 47 Ronins. In allen Schulen und Universitäten herrschte drei Minuten Schweigen mit tiefer Verneigung gen Nordosten, gen Attu. Sechsjährige Kinder und Studenten leisten den Schwur, daß Attu gerächt werden soll. Das gleiche geschah in den Versammlungen der Thronhilfbewegung, die im ganzen Lande stattfanden. Die Tonarigumis, die Nachbarschaftsorganisationen, also die kleinsten Zellen des japanischen Volkslebens, traten zu Sondersitzungen zusammen und legten den Eid ab, durch Verdoppelung ihrer Bemühungen der Helden von Attu würdig zu werden und zur Rächung ihres Todes beizutragen. Die Rüstungsarbeiter beschlossen eine Sonderschicht, deren Lohn für die Wehrmacht bestimmt wurde, und sie gelobten in einem

## Bäuerliches Eigentumsrecht im besetzten Osten

Das Kolchosensystem abgeschafft / Wer pflügt, ist Herr auf seiner Scholle / Erlaß Reichsministers Rosenberg

Berlin, 3. Juni

Vom ersten Tage ihrer Aufbauarbeit in den besetzten Ostgebieten an hat die deutsche Reichsregierung es als ihre Aufgabe angesehen, das bolschewistische System zu beseitigen und eine neue Ordnung einzuleiten. In Fortführung dieser Politik hat der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete einen Erlaß über das bäuerliche Eigentumsrecht im Osten herausgegeben. Dieser Erlaß stützt sich auf die von ihm bereits erlassene Agrarordnung vom 15. Februar 1942 und erweitert ihren Inhalt in grundlegender Weise für die Gebiete, für die die Agrarordnung erlassen wurde: für die ukrainischen, weißruthenischen und russischen Gebiete. Für Durchführung dieses Erlasses werden demnächst Ausführungsverordnungen erlassen werden, die ihre schnelle Verwirklichung sicherstellen.

Im einzelnen enthält der Erlaß des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete den Grundsatz, daß die deutsche Reichsregierung das private Eigentum fördert und stützt. Das Land, das im Rahmen der neuen Agrarordnung den einheimischen Bauern zur ständigen individuellen Nutzen zugewiesen worden war, wird mit dem heutigen Tage als privates Eigentum der Bauern anerkannt. Die Landzuweisung und die Übertragung des Eigentums wird im Rahmen der im Gange befindlichen Landeinrichtung fortgesetzt. Das Recht auf Land haben alle, die das Land werktätig zu bearbeiten imstande sind, auch wenn sie ge-

genwärtig nicht am Orte der Landzuweisung wohnen.

Die Einführung des Eigentumsrechts am Boden ist nicht nur ein weiterer deutscher Schritt auf dem Wege der endgültigen Beseitigung des bolschewistischen Systems im Osten, sondern zugleich auch eine Anerkennung für die Mitarbeiter der Landbevölkerung der befreiten Ostgebiete an der Gestaltung der neuen Ordnung.

Der Erlaß des Reichsministers ist von grundsätzlicher Bedeutung. Der Landbevölkerung der Ostgebiete wird zum ersten Male in ihrer Geschichte überhaupt rechtmäßiges Privateigentum an Grund und Boden übergeben; denn die russische Agrarreform vor dem Weltkriege hatte die Leibeigenschaft nur in sehr

begrenztem Umfang beseitigt. Der Erlaß schafft eine weitere Voraussetzung für die persönliche Leistung, deren Bedeutung klar wird, wenn man die landwirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Ostgebiete berücksichtigt. Der Bauer im Osten soll in Zukunft nicht mehr Sklave und Fronarbeiter sein, vielmehr Herr auf eigener Scholle. Deutschland kämpft gegen den Bolschewismus, der nur Sklaven der Arbeit und Fronarbeiter kennt. Unter deutscher Führung soll der Bauer in den Ostgebieten, der seine Pflicht tut und die Opfer recafertigt, die der deutsche Soldat für die Befreiung dieser Gebiete vom Sowjetjoch gebracht hat, auch die Früchte seiner Arbeit ernten. Mitten im Kriege wird so bedeutsame Vorarbeit für das neue Europa geleistet, in dem alle Völker einen Platz an der Sonne haben werden.

## Plötzliche Kabinettsumbildung in Ägypten

Mehrere Minister wechseln / Studentenkundgebungen gegen England

We. Rom, 4. Juni (LZ.-Drahtbericht)

Nach Meldungen aus Kairo sind in der ägyptischen Regierung mehrere Umbesetzungen vorgenommen worden, über deren Gründe nichts bekannt ist. Der Gesundheits- und stellvertretende Minister für soziale Angelegenheit, Pouad Serad Eddine, übernimmt den Po-

sten des Innenministers; neuer Finanzminister wurde Amin Osman Pascha, der frühere Minister für soziale Angelegenheiten. Hamid Abdel Hakk wurde Landwirtschaftsminister, Fahni Wissa Bey übernahm das Amt eines Ministers für die zivile Verteidigung.

Über Istanbul einlaufende Berichte aus Kairo besagen, daß die von England betriebene und auch durchgesetzte Ernennung eines englischen Wirtschaftsberaters bei der ägyptischen Regierung, dessen Amtsdauer zunächst auf drei Jahre bemessen wurde, sowie die ebenfalls von England erzwungenen Anerkennung der Sowjetunion durch die ägyptische Regierung zur Kabinettskrise geführt haben. Auch die Studenten der islamischen Universität El Azhar haben deshalb englandfeindliche Kundgebungen veranstaltet; es wurden 25 Studenten verhaftet.

## Italiens Recht auf Afrika

Rom, 3. Juni

Die dem Ministerium für Italienisch-Ostafrika angegliederte Zentralstelle für mittelmeerländische Studien, zu deren Leiter der Duce Marschall de Bono bestimmt hat, wurde am Mittwoch vom Minister für Italienisch-Ostafrika, General Terruzzi, eröffnet. In einer Ansprache erklärte der Minister, daß Italien für seine zunehmende Bevölkerung unbedingt Land braucht, das es nur in Afrika finden kann. Italiens Schicksal entscheidet sich seit der Antike im Mittelmeer, das auch in Zukunft den Schlüssel für Italiens Entwicklung und Aufstieg darstellt.



Die Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend

Reichsführer Adolf Hitler und Reichsjugendführer Arthur Axmann besichtigten, wie berichtet, auf einem Truppenübungsplatz die Kriegsfreiwilligen der HJ. (Emde, Presse-Hoffmann)

## Der Schatten von Katyn



(L'Appel, Paris)

Churchill: „Ich finde diesen ‚Schatten‘ neben Dir sehr ärgerlich, Joseph.“  
Stalin: „Ja, die Lebenden lassen sich leichter aus der Welt schaffen als die Toten...!“

feierlichen Eid eine Steigerung der Produktion. Die Frauenverbände setzten eine Erhöhung ihrer Sparbeiträge fest. Alle Schichten des Volkes sind von dem gleichen Wunsch nach Rache ergriffen und bemüht, eine freiwillige Mehrleistung dazu beizusteuern. In den Kasernen begannen die Soldaten auf eigenen Wunsch ihren Dienst bereits um vier Uhr, um schneller ihre Ausbildung zu beenden. 14.000 Studenten der Universitäten Nippons marschierten unter Führung der Rektoren in feldmarschmäßiger Ausrüstung nach den Bekanntheitsorten des Helden Attu nach Tokio, wo sie am Morgen eintrafen, um vor dem Kaiserpalast Treue und Rache zu schwören. Im Heimatdorf des Führers der Schar von Attu, des Obersten Yamasaki, versammelten sich die Einwohner um dem Dorf zu beschreiben und verneigte sich in Richtung nach Attu zum Gedenken an diesen Soldaten, der auf so heroische Weise Samuraigeist bewiesen hat.

Japan hat viele Helden aufzuweisen, zu denen es aufblicken kann. So neben Yamamoto die beiden Flugzeugträgerkommandanten, die stolz auf der Brücke stehend mit ihren Schiff versanken, den Armeekommandeur General Sakai, der auf dem chinesischen Kriegsschauplatz an der Spitze seiner Marschkolonnen von einer Landmine zerrissen wurde, der Kommandeur Oberst Kato, die Helden der Spezial-U-Bootflotte von Hawaii, Sidney und Madagaskar, die Djibaku-Flieger, deren Selbstopfer den Feind vernichtete und alle anderen, denen die Ehre zuteil wurde, daß ihre Taten und ihr Tod dem Tenno berichtet wurde. Jedes Schulkind hat voll Ehrfurcht die Namen dieser Helden gelesen und ist von dem Wunsch besetzt, ihnen nachzueifern. Solches Heldentum wird sie anspornen und ihre moralische Kraft steigern. Attu wird ähnlich wie Stalingrad nicht entmutigend oder als Niederlage wirken, sondern das ganze Volk noch enger um den Tenno zusammenscharen in dem Wunsche, sich zu bewähren, Rache zu nehmen und jenen Männern gleichzuwerden, die jetzt nach japanischer religiöser Vorstellung als Schutzgottheiten der Nation in die Unsterblichkeit eingegangen sind.

## Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Artillerie Ernst-Eberhard Hell, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Robert Meißner, Kommandeur einer Inf.-Div.; Oberleutnant d. R. Wolf Recktenwald, Führer einer Radfahr-Schwadron; Feldwebel Karl Pirner, Zugführer in einem Gren.-Rgt.; Hauptmann Petzold, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Klefer, Kompanieführer in einer Panzer-Aufklärungsabteilung der Division „Hermann Göring“; Leutnant Mischke, i. e. Fallschirm-MG-Btl.; Hauptmann Strähle-Pohl, Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Rgt.; Oberleutnant Rappräger, in einem Luftwaffen-Feldregiment; Major Lau, Kommandeur eines Kampfgeschwaders; Leutnant Hörner, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader; Feldwebel Josef Ippisch, Gruppenführer in einem Gren.-Rgt.; Unteroffizier Helmut Borchardt, Gruppenführer in einem Gren.-Rgt.

## Wolter von Plettenberg

30) Roman von Hans Friedrich Blunck

Der Diener, der sich Pern nannte, goß sich hastig ein zweites Glas ein. „Laßt mich in meinen Keller“, bat er.

„Führte ich dich ‚in Versuchung‘?“ lächelte der alte Marschall. Sein trüber Blick fiel auf die Gefangenen. „Und ich wollte doch nur euer Freund sein — euer Freund werden. Viele Deutsche sind am Hof, und es tut mir leid um den Krieg mit eurem Meister! Wir glauben, daß er Gott nicht gefällig ist.“

„So wollt Ihr sagen, daß der Zar für Gott handelt?“ stöhnte Hammerstädt. Schweißtropfen rannen ihm aus dem Haar und glänzten im Fackellicht. Er sah scheu die Gefangennisschleier an, die kein Wort von allem verstanden, und fühlte, daß ihm übel wurde. Da schenkte auch er sich ein und ließ den betäubenden Brantwein in die Kehle rinnen.

„Trinkt noch eins“, mahnte Töwden, „es wird euch wohltun!“

Als keine Antwort kam, seufzte er. „Ich lasse euch frei aus meiner Vollmacht und verlange nur, daß die Ritter morgen abreisen, ohne sich umzuheeren, und daß die anderen Herren im Haus meiner Nichte dienen, bis ich Bescheid gebe. Der Zar rät einem jeden, über die Worte, die ich gesagt habe, nachzudenken.“

Er winkte, die Wächter hoben die Fackeln aus den Ringen. Draußen rollten Wagen vor,

## Durchbruchversuche am Kuban vereitelt

### Harte Schläge der Luftwaffe / 83 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juni  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Vorstöße und Durchbruchversuche feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen oder wurden schon in der Bereitstellung zurückgeschlagen. Das Eingreifen starker deutscher Nahkampffliegerverbände trug zu diesem Abwehrerfolg wesentlich bei.

An der übrigen Ostfront wurden bei eigenen Stoßtruppunternehmungen zahlreiche Kampfstände gesprengt und dem Feind blutige Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften wichtige Nachschubstützpunkte des Feindes im mittleren Abschnitt der Ostfront an und bombardierte besonders heftig die Bahnanlagen von Kursk. Jagd- und Zerstörergeschwader sowie Flakartillerie schossen gestern 83 Sowjetflugzeuge ab.

Bei Einzelflügen britischer Flugzeuge in das Küstengebiet der besetzten Westgebiete wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampffliegerstaffeln griffen gestern im Tiefflug einige Orte in Südwestengland, darunter Ipswich, mit gutem Erfolg an; eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück.

## Pantelleria beschossen

Rom, 3. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Gegen Pantelleria nahm der Feind mit See- und Luftstreitkräften die Beschießung, bzw. Bombardierung wieder auf. Ein Flugzeug wurde von der Artillerie der Insel abgeschossen. Außer den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Flugzeugen wurden zwei weitere Flugzeuge bei

## Stukabomben prasseln auf Feindschützen

### Vergebliches Anrennen der Sowjets bei Krymskaja / Eisern hält die Front

Berlin, 3. Juni

Im Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes stehen unsere Truppen, wie ergänzende Berichte besagen, in schweren, erfolgreichen Abwehrkämpfen. In der Nacht zum 2. Juni wurden noch die letzten der am Vortage eingesetzten Sowjettruppen von unseren schweren Waffen in der Tiefe des Hauptkampffeldes abgeschossen und die gesamten Stellungen westlich Krymskaja wieder fest in eigene Hand genommen. Seine erheblichen Verluste bei den gescheiterten Durchbruchversuchen in den vorausgegangenen vierundzwanzig Stunden zwangen den Gegner zu einer Atempause. Am Vormittag des 2. Juni eteuf der Feind nur vereinzelt mit Teilen seiner Stellungenregimenter vor, offenbar in der Absicht, durch diese örtlichen Angriffe das Herannahen frischer Kräfte zu tarnen. Am späten Nachmittag hatten die Sowjets ihre Bereitstellung beendet.

Um den neuen Vorstoß durch das deckungslose Niemandsland zu erleichtern, beschloß die feindliche Artillerie unsere Stellungen und das Vorgebiet gleichzeitig mit Spreng- und Nebelgranaten. Im Schutze der Nebelschwaden und gegen Luftangriffe durch zahlreiche Flieger gedeckt, brach dann am Spätnachmittag die bolschewistische Infanterie, unterstützt von 70 bis 80 Panzern, gegen unsere Linien vor. Kaum war sie aus ihren Bereitstellungsräumen herausgetreten, als unser Sperrfeuer schlagartig einsetzte und zugleich Tausende von Stukabomben die Schützenwellen zu Boden zwangen. Die Sowjetpanzer versuchten darauf, den Angriff ohne Infanteriebegleitung fortzusetzen, sie wurden aber jedesmal, wenn sie aus den Nebelwänden herauskamen, von Artillerie und Panzerjägergeschützen erfaßt, vernichtet oder zurückgetrieben. Damit war auch der erneute Vorstoß gescheitert. Er hat dem Feind wiederum keinerlei Ergebnisse gebracht, sondern nur seine bisherigen schweren Verluste weiter erhöht. Allein 45 Panzer haben die Bolschewisten an den beiden letzten Kampftagen verloren.

den Gefangenen fielen die Stricke von den Händen.

5

Iwan aus dem Hause Rurik bereitete währenddessen den neuen Krieg mit Livland vor. Er schickte seine Offiziere bis tief nach Sibirien hinein und ließ überall die Söhne der Bauern ausheben, die vor seiner Macht geflohen waren. Der Zar war ein gewaltiger Herrscher, er befreite Rußland von der Wildheit der Khans der Tataren und zwang weite Ebenen der östlichen Erde unter seinen Befehl. Wollte der Bauer allein an Opfern sparen?

Kriege kosten Geld und viele Menschen. Rußland war reich, aber es murrten doch manche, und der alte Adel der Warägerzeit, die Bojaren der überwundenen Völker, erhoben sich vielmals gegen den neuen Herrn. Es half nichts. Hart, immer härter preßte die Faust Iwans von Moskau aus die Stämme Rußlands zur Einheit zusammen; Weßrussen, Ukrainer, Finnen am Weißen Meer, Tataren, Samojeden, Jaken, Tungusen, Kosaken und Litauer. Dazu das mächtige Nowgorod, das einst das gewaltigste Reich des Nordens und Herr bis weit über Sibirien gewesen war, bis zu den Flüssen Ob, Jenissei und Lena.

Zu Nowgorod sammelte Zar Iwan auch seine Truppen gegen den Deutschen Orden. Aus allen seinen Ländern strömten sie herbei, aber sie schienen ihm nicht genug. Da befahl er, die Gefangenen aus den Kellern der Stadt heraufzuholen, und ließ die Zerlumpten durch den Schnee vor sich hin und her treiben. Wer stark war, wurde ausgesondert, bekam

Porto Torres und Sant Antiocho von den Flakbatterien der Insel Sardinien abgeschossen.

## Tag der finnischen Armee

Helsinki, 3. Juni

Dem finnischen Armeetag, der seit einem Jahr mit dem Geburtstag des Marschalls Mannerheim um 4. Juni gefeiert wird, widmet die finnische Presse Leitartikel, in denen die Verdienste des Marschalls und der finnischen Wehrmacht um die Sicherheit und Freiheit des Landes eingehend gewürdigt werden. Der Geist und die Kampfkraft der finnischen Armee, der Wille zum endgültigen Sieg sind nicht im geringsten Maße geschwächt. Der Tag der finnischen Armee wird vom ganzen Volk als ein Tag der Besinnung und des Bekenntnisses für seine nationale Freiheit begangen.

## Die Kämpfe am Tschungking-See

Tokio, 3. Juni

Die japanischen Operationen am nordwestlichen Ufer des Tschungking-Sees, südlich des Jangtse-Flusses bilden, so schreibt der militärische Sachverständige der Domei, den ersten Schlag gegen das Verteidigungsbollwerk Tschungking, westlich von Itchang, das Tschungking für unannehmbar betrachtet hatte. Das Unternehmen hat Tschungking „unannehmbar“ erste Verteidigungslinie in der Zeit von 14 Tagen zerschmettert und das große Getreidegebiet in Nordhonan und Südhupeh unter die Herrschaft der Japaner gebracht. Die in Gang befindliche Schlacht erstreckt sich über eine Front von mehr als 300 Kilometer und reicht mehr als 100 Kilometer in das von Tschungking beherrschte Gebiet hinein. Sie führte zur Desorganisation aller feindlichen Verbände, die eine Stärke von mehr als 120.000 Mann haben; diese Truppen gehörten zu Eliteeinheiten unter dem direkten Befehl Tschungkingaischeks.

## Stukabomben prasseln auf Feindschützen

### Vergebliches Anrennen der Sowjets bei Krymskaja / Eisern hält die Front

Berlin, 3. Juni

Im Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes stehen unsere Truppen, wie ergänzende Berichte besagen, in schweren, erfolgreichen Abwehrkämpfen. In der Nacht zum 2. Juni wurden noch die letzten der am Vortage eingesetzten Sowjettruppen von unseren schweren Waffen in der Tiefe des Hauptkampffeldes abgeschossen und die gesamten Stellungen westlich Krymskaja wieder fest in eigene Hand genommen. Seine erheblichen Verluste bei den gescheiterten Durchbruchversuchen in den vorausgegangenen vierundzwanzig Stunden zwangen den Gegner zu einer Atempause. Am Vormittag des 2. Juni eteuf der Feind nur vereinzelt mit Teilen seiner Stellungenregimenter vor, offenbar in der Absicht, durch diese örtlichen Angriffe das Herannahen frischer Kräfte zu tarnen. Am späten Nachmittag hatten die Sowjets ihre Bereitstellung beendet.

Um den neuen Vorstoß durch das deckungslose Niemandsland zu erleichtern, beschloß die feindliche Artillerie unsere Stellungen und das Vorgebiet gleichzeitig mit Spreng- und Nebelgranaten. Im Schutze der Nebelschwaden und gegen Luftangriffe durch zahlreiche Flieger gedeckt, brach dann am Spätnachmittag die bolschewistische Infanterie, unterstützt von 70 bis 80 Panzern, gegen unsere Linien vor. Kaum war sie aus ihren Bereitstellungsräumen herausgetreten, als unser Sperrfeuer schlagartig einsetzte und zugleich Tausende von Stukabomben die Schützenwellen zu Boden zwangen. Die Sowjetpanzer versuchten darauf, den Angriff ohne Infanteriebegleitung fortzusetzen, sie wurden aber jedesmal, wenn sie aus den Nebelwänden herauskamen, von Artillerie und Panzerjägergeschützen erfaßt, vernichtet oder zurückgetrieben. Damit war auch der erneute Vorstoß gescheitert. Er hat dem Feind wiederum keinerlei Ergebnisse gebracht, sondern nur seine bisherigen schweren Verluste weiter erhöht. Allein 45 Panzer haben die Bolschewisten an den beiden letzten Kampftagen verloren.

den Gefangenen fielen die Stricke von den Händen.

5

Iwan aus dem Hause Rurik bereitete währenddessen den neuen Krieg mit Livland vor. Er schickte seine Offiziere bis tief nach Sibirien hinein und ließ überall die Söhne der Bauern ausheben, die vor seiner Macht geflohen waren. Der Zar war ein gewaltiger Herrscher, er befreite Rußland von der Wildheit der Khans der Tataren und zwang weite Ebenen der östlichen Erde unter seinen Befehl. Wollte der Bauer allein an Opfern sparen?

Kriege kosten Geld und viele Menschen. Rußland war reich, aber es murrten doch manche, und der alte Adel der Warägerzeit, die Bojaren der überwundenen Völker, erhoben sich vielmals gegen den neuen Herrn. Es half nichts. Hart, immer härter preßte die Faust Iwans von Moskau aus die Stämme Rußlands zur Einheit zusammen; Weßrussen, Ukrainer, Finnen am Weißen Meer, Tataren, Samojeden, Jaken, Tungusen, Kosaken und Litauer. Dazu das mächtige Nowgorod, das einst das gewaltigste Reich des Nordens und Herr bis weit über Sibirien gewesen war, bis zu den Flüssen Ob, Jenissei und Lena.

Zu Nowgorod sammelte Zar Iwan auch seine Truppen gegen den Deutschen Orden. Aus allen seinen Ländern strömten sie herbei, aber sie schienen ihm nicht genug. Da befahl er, die Gefangenen aus den Kellern der Stadt heraufzuholen, und ließ die Zerlumpten durch den Schnee vor sich hin und her treiben. Wer stark war, wurde ausgesondert, bekam

An den übrigen Abschnitten der Ostfront hatten die Kämpfe nur örtliche Ziele. Bei Bjelgorod verbesserten unsere Truppen im Angriff ihre Stellungen, südlich Sjewsk scheiterten bei Nacht geführte feindliche Vorstöße, nordöstlich Orel rollten Stoßtrupps die bolschewistischen Gräben in 1800 Meter Breite auf, bei Weliess brachen weitere Gegenstöße der Bolschewisten zusammen und vor Leningrad zerschloß unsere Artillerie einige Brücken.

## Doch ein Ergebnis in Algier?

Vigo, 3. Juni

In den langwierigen Zänkerereien zwischen de Gaulle und Giraud ist es, wie General de Gaulle vor Pressevertretern in Algier behauptete, nun doch zu einem Ergebnis gekommen. Es wurde wieder einmal ein Ausschuß gebildet, der nach de Gaulle „die französische Zentralmacht“ darstellt. Vorsitzende dieses Ausschusses seien de Gaulle und Giraud, ferner werden in ihm General Georges, General Catroux, Massigli, Henri Philippe sowie George Monet vertreten sein.

## Die Mordopfer von Katyn

Winkowski, Henryk, Advokat. — Stepel, Jan, Obltn., geb. 26. 1. 06, wohnh. in Lagiewniki, ul. Pilsudskiego 8. — Hirsch Oszerowicz-Wigdorowicz, art. Notzblock mit Aufdruck: Dr. med. E. Wigdorowicz. — Pietraszek, Josef, Hptm. — Rytlewski, Teofil, Danzig, Ltn. — Binder, Eugeniusz, Ltn. — Krakau, ul. Lozowska 52, W. 6. — Moroniski, Witold, Ltn. — Stark, Eduard Alfons, geb. 10. 7. 1898, Obltn. — Lyszkowski, Jerzy, Obltn. — Schubert, Tadeusz, Ltn. — Bilmin, Stanislaw. — Alexewicz, Sigmund. — Josefowicz, Ltn. — Maczewski, Zygmunt Marian, geb. 21. 11. 1874, Zivilist. — Meister, Stefan, geb. 26. 2. 1887. — Smulski, Ltn. — Charczyk, Wlodzimierz, Dr., Hptm. — Wowra, Jan, geb. 10. 8. 1893. — Specht, Eugen, Zivilist. — Puzdrakiewicz, Kazimierz, Ltn. — Zlotowicz, Tadeusz. — Glikmann, Leon, Ltn., Arzt. — Derczynski, Stanislaw, Zivilist. — Golebiewski, Marian, Dipl.-Ing. — Drugan, Wlodzimierz (in Uniform), geb. 15. 1. 1916, Dienstgrad nicht feststellbar. Trauschein aus Lemberg. — Godowski, Dr., Wlodzimierz, Obltn. Wehrsoldverrechnung des 1. KOP.-Battl. — Pyszynski, Tadeusz, Wladyslaw, Obltn. Zettel mit Adresse: Maria Pyszynska, Biłala Podlaska, ul. Sidorska 3.

Spelsen und Wams und wurde dem Lager zugeführt. Dort warteten alte Krieger und lehrten die Gefangenen Schanzarbeiten, Wald-brennen und Wegebau. Und sie suchten die Besten aus und stellten sie als Wächter über die Ihren, nannten sie Fähnriche des Zaren, übten sie in der Verteidigung gegen feindliche Reiter und schufen ein Heer aus ihnen.

Der Zar herrschte in Nowgorod. Er hatte Schätze ohne Ende in den überwundenen Städten gefunden und hatte die Macht, Heere zu bezahlen. Sogar deutsche Landsknechte ließ er werben und führte sie durch die türkischen Länder bis Nowgorod; so weit reichte seine Gewalt. Europa zitterte vor ihm, Fürsten und Könige mühten sich um seine Gunst.

Nur der Deutsche Orden in Livland wagte, gegen den Zaren zu stehen. Und Iwans unversöhnlicher Schwiegersohn Alexander, Herr von Polen und Litauen, Aber der Russe schlug den Großfürsten aus dem Felde.

Mathes Pernauer ist wieder der Diener der Barbara Töwden, er sitzt an der Tür des alten Hauses am Markt der Sophienkirche und starrt in die verschneiten Straßen. Die Jungfrau Barbara ergeht sich im Garten; sie hat ihn gefragt, ob er sie unter die Bäume oder an die Wolchua geleiten wolle. Sie wird den Schlittschuhläufern zusehen oder über die Mauer hinüber mit ihrem Oheim reden oder Fische in Waken fangen wollen. — Mathes Pernauer bleibt lieber hinter der Luke der Eingangstür und gibt acht, wer auf der Straße vorbeikommt. Er ist kein Ordensbru-

## Antisemitismus in USA.

Berlin, 3. Juni

Den USA-Juden ist offenbar nicht sehr wohl zu Mute. Sie können sich nicht der Tatsache verschließen, daß der Antisemitismus in den Vereinigten Staaten erhebliche Fortschritte macht. Da sie aber anscheinend nicht den ganzen Umfang der antisemitischen Bewegung übersehen, haben sie insgeheim und für sich eine Abstimmung veranstaltet, um zu erfahren, wie das nordamerikanische Volk über das Judentum denkt. Das Ergebnis dieser Abstimmung war nicht gerade ermutigend für die Juden, und deshalb unterließen sie es begreiflicherweise, darüber etwas an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Jetzt aber hat die USA-Zeitung „PM“ Enthüllungen des Rundfunkredners Bryce Oliver über das Ergebnis dieser Umfrage gebracht; daraus geht hervor, daß die Frage, ob die Juden zuviel Macht in den Vereinigten Staaten besäßen, von 61 v. H. der Befragten bejahend beantwortet worden ist. Eine zweite Frage, ob man ein allgemeines Vorgehen gegen die Juden in USA. für wahrscheinlich halte, beantworteten 33 v. H. mit „Ja“.

In diesen Abstimmungsergebnissen spiegelt sich die instinktive Ablehnung des USA-Bürgers, der langsam zu der Erkenntnis kommt, daß ihm die Juden den Krieg eingebracht haben, und daß die Väter und Söhne, die irgendwo an einer der vielen USA-Fronten stehen, für die jüdischen Interessen kämpfen und bluten sollen.

## Bergarbeiterstreik in USA.

Stockholm, 3. Juni

In den Vereinigten Staaten ist neuerdings wieder ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen, der seine Ursache in der unsozialen Haltung der jüdischen oder im jüdischen Sold stehenden Arbeitgeber hat. Der Streik hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Roosevelt jetzt selbst eingriff. Er hatte nach Meldungen aus Washington mehrstündige Besprechungen mit den Leitern des Kriegsarbeitssamtes.

## Kopernikus-Feier in Buenos Aires

Buenos Aires, 3. Juni

Auch die argentinische Wissenschaftswelt ehrte das Andenken des großen deutschen Astronomen Kopernikus in einer Feier, zu der das argentinisch-deutsche Kultur-Institut am Mittwochabend in die Universität eingeladen hatte. Viele bekannte Argentinier nahmen an der Feier teil und folgten mit Interesse den Darlegungen der Redner.

## Zuchthausstrafen für Kartenlegen

Kassel, 3. Juni

Das Oberlandesgericht Kassel verurteilte die 60jährige Lina Matthaei, die in Frankfurt/Main das einträgliche „Gewerbe“ einer Kartenlegerin betrieb und regelrechte Sprechstunden abhielt, zu zwei Jahren Zuchthaus. Zu ihren Kunden gehörten vielfach Frauen, die Näheres über das Wohlergehen ihrer im Felde stehenden Angehörigen wissen wollten. Lagen die Karten angeblich ungünstig, so deutete sie das dahin, daß der Soldat krank, verwundet oder vermißt sei. Das Gericht sah in dieser Betätigung eine Zersetzung der Abwehrkraft der Heimatfront. Eine Zuchthausstrafe von drei Jahren erhielt die 47jährige Elsa Schmidt in Wiesbaden, die aus Geldgier ihr gemeinschaftliches Treiben trotz polizeilicher Warnung nicht ließ, trotzdem sie in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebte.

## Der Tag in Kürze

Der Chef des Generalstabes der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Heinrichs, wollte anlässlich eines Gegenbesuches einige Tage im Raum der in Nord-Finnland kämpfenden deutschen Armee. Der Besuch stand im Zeichen der im Kampf erprobten deutsch-finnischen Wallenbrüderschaft.

Der serbische Wirtschaftsminister Nedeljkowitsch empfing eine Gruppe serbischer Bergleute, die wie bereits mehrere Gruppen serbischer Jungbauern nach Deutschland abreisen werden, um sich dort mit den deutschen Arbeitsmethoden vertraut zu machen.

Nach Meldungen aus der Landschaft Orissa in Britisch-Indien wurden dort durch einen Wirbelsturm 35.000 Häuser zerstört, 436 Menschen fanden den Tod.

Verlag und Druck: Litmanus-Verlag, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanusstraße 3. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

der und hätte das Recht, sich um das Ergehen schöner Jungfern zu kümmern. Einem echten Landsknechtshauptmann aber sind Wetter und „Dobeln“ und der Ruhm des Kaisers mehr als das freundliche Gesicht eines hohen Fürstleins. Nein, Mathes Pernauer folgt einem Befehl des Ordensmeisters und sehnt den Tag herbei, wo er zu seinem Fähnlein und zu einem Leben zurückkehren kann, in dem Frauen nur noch als Marketerinnen zu sagen haben.

Und doch muß er mitunter, wenn die Katzen schnurren und das Holz im Ofen knistert, die Augen zutun, um einmal zu schmecken, wie es wohl wäre, wenn man diesen Reichtum und solch schmuckes Mädchen besitzen dürfte. Er denkt an Töwdens Wort vom russischen Frieden über der Welt und stellt ihn sich vor, sommerblau, mit kleinen feisten, wohlgenährten Frauen, gutem Schnaps am Abend und wilden Raubritten des großen Zaren, wenn der Frühling anbricht.

Pernauer schüttelt sich. Es wird Zeit heimzukehren, man sinnt zuviel! Die Jungfer Barbara wandelt im Schutz ihrer Dienerrinnen, aber sie kommt zu nahe vorüber, als daß man nicht in die Versuchung des Bilds von Kirche und Traualtar geriete.

Hätte Töwden ihn, Mathes Pernauer, freigelassen, mußte der alte Marschall ihm auch aus dem Land helfen! Solange mußte man warten! Und die Straße anstarren, bis sie einem im Gehirn endete. Die warägische Straße — was hatte der Zar in seiner Trunkenheit geschrien?

(Fortsetzung folgt)

Auf dem Mann mit musizierendem ihm das leicht rühmte aus der Mehlgeheute Hosen Sichts beseitigt Mensch ge der Umweidigen Inst die Siegha uns mit nicht so sen, des Nuk ist Kappler P. horiges M. Auch d ist besond mit bunten liche Täna Akkordeor Hilde Gras der „Lustf rodie und ekrobatic träge von Herbert H Humor in Die Z änderst vi nem Rech stützte wi

Kreisleit Breitenstul folgenden Leiter, Wal Parteinosen Ring-Meister Bücherplat rus: G. Sc Cramer, O. Gg. Borck; Straße 301; Linie 16 (P. Helenenhof, Gg. Clausew Pg. L. Müll Redner: Pg. Kreisauh Dienst am Og. Hin Warte und nehmen an Amt für ther-Berlin raum des H das Thema besonders H willkommen

Wirts Nur d Vorstellun dungsmit sie im R Spinnstoff gehören n Stoff rege stoff nach gebrauchts rene Roh wie d Die W erfolgt na sogenannt im Reißb zerfasert, wieder v ist. Gewö nicht reger tet. Die eine Stre decke. Da für die w beitet we Verwendung wird Reiß len Sparte In den I immerhin Rohfasern entfielen Der Kr bieten so für Texti Wenn mar derne de einen erste Bekleidun zeln. Solc sehr, viele muß und gen des I die Grenz reichte, m Kreis bei Bekleidu des Nordc dung verli stößt we Spezialau

Sch Als K 50 gefie Nachsom Main we vana“ be letzten A Luftfahr; denselber Webers c auf dem 10. Septe Webe; buhlerin war die zeigt wu sich eine Wer wei sich die verschieb So besch schub ihr in ihre V dem nur Kind. V seine Bi wirklich der aus zwar, daf Trotzdem fernerin dem Klap gegenheit manden achtgeber

# Tag in Litzmannstadt

## Nuk lehrt Lachen

Auf der Bühne steht ein lächerlich gekleideter Mann mit friedlichen Gesichtszügen und versucht zu musizieren, weil es ihm gerade danach ist. Gelänge ihm das so ohne weiteres, dann würde er uns vielleicht rühren, vielleicht erheitern, immer aber nur aus der Musik wirken. So aber stellen sich ihm ungeahnte Hindernisse in den Weg, die mit der harmlosen Sicherheit eines wahrhaft kindlichen Gemüts beseitigt werden müssen. Daß dieser einfältige Mensch gegen alle Bosheit und Widersetzlichkeit der Umwelt Sieger bleibt und auf seinen merkwürdigen Instrumenten musizieren darf, das offenbart die Sieghaftigkeit einer starken Seele und erfüllt uns mit tiefer Genugtuung. Das Leben ist ja gar nicht so schlimm, man muß es nur zu packen wissen, deshalb, Freunde, seid heiter und vergnügt! Nuk ist mehr als ein Spaßmacher, er ist ein verkappter Philosoph, der nur nebenbei auch ein gebürges Maß artistischen Könnens aufweist.

Auch das übrige Programm des Varieté-Abends ist besonders sehenswert. Ein ukrainisches Tanzpaar mit bunten, farbenfrohen Kostümen tanzt heimatliche Tänze mit großer Anmut, zwei Santos spielen Akkordeon, Peggy Lauder zaubert mit Schärm. Hilde Grazielle verblüfft mit Spitzen-Tanz beim Tanz „Lustigen Witwe“, French Co glänzen in Parade und Exzentrik. Weiter erwähnen wir die akrobatischen Leistungen der zwei Vantis, die Vorträge von Käthe May und die gereimte Ansage von Herbert Hoffmeister, der aus eigenem tausend Worte Humor in die Programmfolge einstreute.

Die Zusammenstellung der Darbietungen ist äußerst vielseitig und läßt jeden Geschmack zu seinem Rechte kommen. Die fleißige Hauskapelle unterstützte wirksam die bunte Schau. Georg Keil

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisbildungsamt. Nächste Kreisbildung Sonntag, den 6. Juni, 9.30—10.30 Uhr, in folgenden Ortsgruppen, Teilnahmepflichtig: alle Politischen Leiter, Walter und Warte, Angehörige aller Gliederungen, Parteigenossen und Parteigenossinnen. Plan: Og. Wasserberg-Meisterhaus, Wasserring 13. Redner: P. Krieger; Og. Blücherplatz-Alte, Ludendorffstr. 36. Redner: P. Lazarus; Og. Schlesing-Ringbahn, Tilsiter Str. 4. Redner: P. Dr. Kramer; Og. Hindenburg, Schlegelstraße 102. Redner: P. Borch; Og. Sportplatz-Ludendorff, Adolf-Hitler-Str. 301; Og. Friesenplatz-Roter Ring-Südring, Böhmische Linie 16 (Palladium). Redner: P. G. Gammann; Og. Friderich-Helenehof, Gr. Saal Helenehof, Redner P. Dr. Neubauer; Og. Clauswitz-Spinnlinie, Hermann-Göring-Str. 123. Redner: P. L. Müller; Og. Quellpark-Zellgarn, Mark-Weiden-Str. 68. Redner: P. Kirschke.

Kreisbildungsamt, Hundertschaftsleiter, Hundertschaft I. Dienst am Sonntag fällt aus. Og. Hindenburg, Stockhof und Waldhorn. Alle Pol. L. Warte und Amtsleiter der NSDAP, und ihrer Gliederungen nehmen an Kundgebung Helenehof Freitag 19.45 Uhr teil. Amt für Technik, NSD. Deutscher Technik. Dr. Ing. Walter-Berlin spricht heute um 17.30 Uhr im Gefolgschaftsraum des Elektrizitätswerkes, Meisterhausstraße 114, über das Thema „Das Klemmenproblem in der Elektrotechnik, besonders bei Aluminium-, Zink- und Stahlleitungen.“ Gäste willkommen.

# Wirtschaft der 1.3. Reißwolle ist wichtiger Rohstoff

Nur die wenigsten Leute haben eine klare Vorstellung davon, wie vielfältig die Verwendungsmöglichkeiten für die Spinnstoffe sind, die sie im Rahmen der zur Zeit wieder laufenden Spinnstoffsammlung abgeben. Textilien jeder Art gehören nämlich zu denjenigen Waren, deren Rohstoff regeneriert werden kann, d. h. deren Rohstoff nach einer bestimmten Behandlung wieder gebrauchsfähig wird. Der auf diese Art gewonnene Rohstoff kann dann im großen und ganzen wie der Ausgangsrohstoff verarbeitet werden.

Die Wiedergewinnung des textilen Rohstoffes erfolgt nach sorgfältiger Sortierung der Altware in sogenannten Reißwölfen. Die Alttexilien werden im Reißwolf zerlegt und schließlich völlig zerfasert, bis aus ihnen die Reißwolle, der wieder verarbeitbare Rohstoff, entstanden ist. Gewöhnlich wird Reißwolle mit anderen, noch nicht regenerierten Rohstoffen vermischt verarbeitet. Die Gewinnung der Reißwolle bedeutet also eine Streckung der deutschen Textilrohstoffdecke. Da die Reißwolle in vielseitiger Weise und für die verschiedensten Bekleidungswaren verarbeitet werden kann, ohne daß sie bei richtiger Verwendung zu qualitativen Rückwirkungen führt, wird Reißwolle schon seit längeren Jahren in vielen Sparten der Bekleidungsindustrie verwendet. In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden immerhin schon 20% der insgesamt verbrauchten Rohfasern aus Altspinnstoffen gewonnen, davon entfielen 10% auf verspinnbare Rohfasern.

Der Krieg ist — wie auf so vielen anderen Gebieten so auch hier — der größte Verbraucher für Textilien und Bekleidungswaren geworden. Wenn man sich überlegt, wie vielgestaltig die moderne deutsche Wehrmacht ist, bekommt man einen ersten Begriff von der Mannigfaltigkeit ihres Bekleidungsbedarfs. Es kommt hinzu, daß der einzelne Soldat mit Bekleidungsstücken heute besser versorgt ist, als jemals zuvor. Der weitgespannte Boden und auch die, dem je. Der weitgespannte Boden des Frontverlaufs, der vom Nordkap bis an die Grenzen Asiens reicht und nach Nordafrika reicht, macht auch einen ebenso weit gespannten Kreis bei der Zusammensetzung der passenden Bekleidungsstücke notwendig. In den Eiswüsten des Nordens wird eine ganz andere Schutzkleidung verlangt als in den afrikanischen Zonen benötigt wurde, ganz zu schweigen von den vielen Spezialausrüstungen wie Gummihosen für

# Appell vor dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes

NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Coburg trat gestern ein und nahm einen Appell des DRK ab

Das Deutsche Rote Kreuz Litzmannstadt-Stadt und Land hatte gestern seinen großen Tag, traf doch der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, NSKK-Obergruppenführer General der Inf. Herzog von Coburg, in Litzmannstadt zum Besuche ein. Aus diesem Anlaß fand im Helenehof ein Appell aller DRK-Helferinnen und -Helfer statt. Mit dem Präsidenten war erschienen der DRK-Generalsekretär Dr. Böttcher.

Nach Abschreiten der Front der Helferinnen und Helfer, einer sehr stattlichen Zahl, begrüßte der Kreisführer des DRK, Litzmannstadt-Stadt, Oberbürgermeister Ventzki, den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, mit besonderer Freude. Er ließ weiter Generalhelfer Dr. Böttcher, ferner Kreisleiter Knaup und den Wehrmachtskommandanten Generalmajor von Stein herzlich willkommen. Sie zugleich zum Sprecher für die Kreisstelle des DRK, Litzmannstadt-Land machend, gab er einen Überblick über die hier geleistete DRK-Arbeit. Mit Genugtuung wies er darauf hin, daß 380 Helferinnen und rund hundert Helfer sich in den Dienst dieser Arbeit gestellt haben und daß der Kreisgemeinschaft rund 6500 Mitglieder angehören. Seit an jenem Februartag 1940 die Vereidigung in Litzmannstadt als erste im ganzen Warthegau stattfand, hat der Ausbau gewaltige Fortschritte gemacht. Die Fahrbereitschaft, um nur ein Beispiel zu nennen, verfügt heute über neun Fahrzeuge. Sie hat 9697 Krankentransporte aller Art ausgeführt, die über 174 865 Kilometer führten. Viel wesentlicher noch ist aber der innere Wert der geleisteten Arbeit. Sie führte in der Gleichtracht Menschen jeder Herkunft zusammen und einte sie in einer großen Idee. In diesem Zeichen würde auch der weitere Ausbau vorgenommen.



Präsident des DRK, Herzog von Coburg, schreitet die Front der Helferinnen und Helfer ab (Foto: Boff)

Generalhelfer Dr. Böttcher sprach im Namen des DRK-Präsidenten Herzog von Coburg den Dank für die hier geleistete Arbeit aus. Der Präsident sei gleich bei seinem Eintreffen tief beeindruckt gewesen von der sich

ihm darbietenden Ordnung, die auf die innere Leistung schließen lasse. Er wisse zu würdigen, was der DRK-Aufbau gerade in einem Gebiet wie dem unsrigen bedeute, wo der deutsche Mensch in seiner verschiedenartigen Herkunft erst zu der unverbrüchlichen Einheit zusammenzuwachsen müsse, die wir gebrauchen. Ueberaus erfreulich sei die enge Zusammenarbeit zwischen Partei, Staat, Wehrmacht und dem DRK. Zu den Helferinnen und Helfern im besonderen gewandt, mahnte er sie, ihre Arbeit nicht nur materiell zu sehen, sondern sich überall einzusetzen, wo es nötig ist. Die innere Aufrichtung des anvertrauten Menschen sei dabei ebenso wichtig wie seine äußere Versorgung. Darin liege eine hohe moralische Aufgabe, in der ein großer Teil unseres Sieges ruht. Die Helferinnen des DRK müsse in ihrer Haltung und Hilfsbereitschaft vorbildlich sein. Er wünschte der DRK-Arbeit in Litzmannstadt weiteren vollen Erfolg.

Anschließend fuhr Präsident Herzog von Coburg nach Leslau und Hermannsbad weiter. G. K.

Bei seiner Anwesenheit beförderte der Landesstellenführer Generalhelfer des DRK, Dr. Böttcher den Oberwachführer Willi Gleisius für besondere Verdienste um das DRK zum DRK-Hauptführer.

# Unsere Städtischen Bühnen im Rundfunk

Intendant Hesse und Oberspielleiter Nürnberger über ihre Spielplanabsichten

Immer mehr Litzmannstädter Deutsche gewöhnen sich daran, am Donnerstagsvormittag den Sender Posen und Litzmannstadt einzustellen, um sich in der Sendung „Wartheland-Echo“ die Litzmannstädter Sendungen anzuhören.

Im Vordergrund der gestrigen Sendung stand unser Theater. Der Sender besuchte unsere Kammerbühne, wo gerade eine „Clivia“-Probe stattfand, und schnappte sich den Intendanten, der über den Aufbau unserer Städtischen Bühnen befragt wurde. Nachdem Intendant Hesse kurz die Schwierigkeiten gestreift hatte, die bei der Schaffung unseres Theaters zu überwinden waren, sprach er in Worten höchster Anerkennung von den — wie er sagte — einmaligen Leistungen unserer Schauspieler. Kurz ging er dann auf den neuen Spielplan ein und bemerkte, daß für das neue Spieljahr ein Opernensemble bestellt wird, um auch diese neue Kunst in das Programm aufnehmen zu können. Für die kommende Spielzeit sind die Vorbereitungen bereits im Gange. Die Pläne seien ziemlich weit gesteckt.

Oberspielleiter Siegfried Nürnberger wurde vom Sender über seine „Faust“-Inszenierung befragt. Die Herausbringung dieser Goetheschen Dichtung sei für jede Bühne eine schwierige Aufgabe. Daß der „Faust“ hier gespielt werden konnte, sei ein Beweis dafür, was unser Ensemble zuwege bringen kann. Unsere Inszenierung leistete bewußt Verzicht auf viele Realismen. An die Phantasie der Zuschauer wurden Ansprüche gestellt. Unter Ausnutzung aller Spielplanmöglichkeiten sei es ermöglicht worden, acht Wochen lang den „Faust“ zu proben. Ein Regisseur des Alt-Reichs könne darauf neidisch werden.

Über die Zukunftsabsichten befragt, erwiderte Oberregisseur Nürnberger, daß man das Repertoire erhöhen wolle. Skulen des Spielplans werden u. a. bilden: Goethe, Wolfgang Eberhard Möller, Dietrich Eckart, Ibsen. Es soll eine Urauffüh-

rungswoche stattfinden, für die man die Alt-Reichspreise interessieren wird, um dieser Woche das größtmögliche Echo im Reich zu geben. Wieviel Uraufführungen stattfinden werden, steht noch nicht fest.

Schließlich ging der Sender noch in eine Unterrichtsstunde der Tanzschule der Städtischen Bühnen und ließ sich von deren Leiterin, Frau Vollmuth, von ihrer Arbeit erzählen. Zur Zeit zählt die Schule in ihren verschiedenen Lehrgängen 150 Schülerinnen.

Zum Schluß der Sendung gelangte der dritte „Litzmannstädter Brief“ zur Verlesung, der von der „Faust“-Aufführung berichtete, die Gründung des Zweigkontors der Nordischen Gesellschaft erwähnte, die Ortsnamenänderungen streifte und ausführlich auf die von der „LZ.“ gemeldete Entdeckung eines weiteren Ringwalls im Kreis Lentschütz einging. A. K.

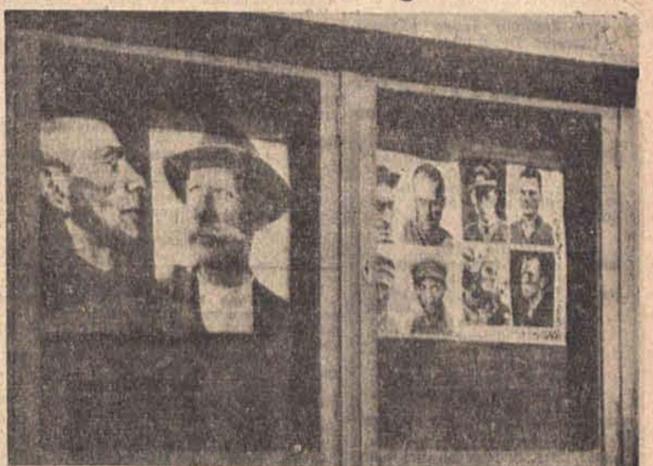
Appell der Mädel. Der infolge des Besuches des Reichsgesundheitsführers verschobene Appell der pflichterfahrenen Mädel für den BDM wird nunmehr am Sonntag, 6. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Sporthalle durchgeführt. Die Eintrittszeiten bleiben die gleichen. Erscheinen ist Pflicht!

## Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 11.30: Operetten von gestern und heute, 15.00: Konzertmusik im Volkston, 15.30: Lied- und Klaviermusik von Brahms, 16.00: Buntes Opernkoncert, 17.15: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik, 19.45: Dr. Goebbels-Artikel: „Die motorischen Kräfte“, 20.15: Nico Postals „Mannin“ (Wiederholung). — Deutsches Land: 17.15: Von Haydn bis Paul Höffer, 20.15: Sinfonische Musik von Harald Genzmer, 21.00: Franz Liszt, Rhapsodie eines Lebens.

# Judas blutige Fratze schaut dich grinsend an!

Die Pressekästen der Partei haben die Aufgabe, die Probleme des Tages in volkstümlicher Form anzusprechen. Wir greifen einen dieser Kästen, den an der Flottwellstraße, heraus. Die Gegenüberstellung von germanischen Köpfen und jüdischen Galgenvogelgesichtern zeigt in wirksamer Anschaulichkeit, warum es in diesem Kampf geht. Was würde aus Europa, wenn die jüdisch-bolschewistische Flut hemmungslos über die Fluren unseres Kontinents hinweggehen würde! Unsere Wehrmacht gibt uns die Gewähr, daß Europa von der roten Flut verschont bleibt.



## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Professor Dr. H. E. Wilhelm Kapp gestorben. Im 78. Lebensjahre starb in Freiburg der Gründer und langjährige Leiter der Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Freiburg. Professor Kapp, ein gebürtiger Elsässer, ist durch seinen Kampf um das Deutschtum im Elsaß bekannt geworden. Anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahre 1940 wurde er vom Führer durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Verdienste auf dem Wege der Zeitungswissenschaft ausgezeichnet.

### Musik

Aufführungserfolg eines 13jährigen Komponisten. In einem Königsberger Konzert wurde die Komposition eines erst 13jährigen Schülers, Hans-Ulrich Rieck, mit großem Erfolg aus der Taufe gehoben. Es sind Orchester-Variationen über das Volkslied „Ein Jäger aus Kurpfalz“. Der 1929 in Insterburg geborene Virtuose hat das Thema in 14 Veränderungen abgewandelt. Trauoft Pedke, der Musiklehrer des jungen Künstlers, verhalf als Dirigent des vortrefflichen „Philharmonie“-Orchesters der interessanten Neuheit zu einem durchschlagenden Erfolg.

### Neue Bücher

Eise von Hollander-Losow: Kaufmann des Großen Königs. Verlag Adoli Sponholtz, Hannover, geb. 6,20 RM. — Die Stralsunder Dichterin hat sich mit ihrem Königin-Luise- und ihrem Stralsunder-Roman als Gestalterin geschichtlicher Stoffe vortrefflich eingeführt. Die Notzeiten des Siebenjährigen Krieges, die den Hintergrund ihres neuen Romans bilden, erinnern mit dem totalen Einsatz eines ganzen Volkes für den Krieg an unsere Tage. Das Schicksal des Berliner Kaufmanns Gotzkowsky steht für viele. Erscheinungen und Gestalten der friderizianischen Zeit begegnen uns in buntem Reigen in diesem Roman. Manche davon ist ein Beispiel für die Größe eines kleinen Volkes, das einen großen Führer hat. Der Kaufmann Gotzkowsky, der als Preude und getreuer Gefolgsmann des Großen Königs kriegerische Industrien schafft, könnte in unserer Zeit geboren sein. Es ist der Dichterin gelungen, sein Schicksal über den Einzelfall hinauszuheben und zum Sinnbild völkischer Größe zu gestalten. Dr. Kurt Pfeiffer

# „Schlaf, Herzenssöhnchen“... Eine Anekdote Von August Straub

Als Karl Maria von Weber, der nachmals so gefeierte Komponist des „Freischütz“, im Nachsommer des Jahres 1810 in Frankfurt am Main weilte und die Aufführung seiner „Silvana“ betrieb, wollte es der Zufall, daß im letzten Augenblick die berühmte französische Luftfahrerin Blanchard dazwischentrat und für denselben Tag, an dem die Aufführung von Webers Oper stattfinden sollte, ihren Aufstieg auf dem Klapperfeld ankündigte. Es war der 10. September.

Weber geriet über seine gefährliche Nebenbuhlerin außer sich vor Verzweiflung; denn es war die erste Ballonfahrt, die in Frankfurt gezeigt wurde, und der Einwohnerschaft hatte sich eine verständliche Neugier bemächtigt. Wer weiß was hätte er dafür gegeben, wenn sich die Aufführung seiner „Silvana“ hätte verschieben lassen. Allein das war unmöglich. So beschloß er denn, die Französin um Aufschub ihrer Schaustellung zu bitten, und eilte in ihre Wohnung, traf sie aber nicht an, sondern nur die Wirtin und deren schlafendes Kind. Weber rug ihr mit beredten Worten seine Bitte vor. Die Wirtin empfand auch wirklich Mitleid mit dem aufgeregten Herrn, der aus so treuen Augen blickte. Sie zweifelte zwar, daß sein Vorschlag Erfolg haben würde. Trotzdem erklärte sich die gutmütige Frankfurterin bereit, Mademoiselle Blanchard auf dem Klapperfeld zu suchen und ihr die Angelegenheit zu unterbreiten, wenn sie nur jemanden wüßte, der unterdes auf ihren Knaben achtgeben wolle.

Weber war sofort dazu bereit und setzte sich neben die Wiege.

Die Frau eilte davon.

Zunächst schlief der Kleine noch. Als er aufwachte, entwickelte der Tondichter die ganze Zärtlichkeit seines gütigen Wesens, indem er mit sanften Worten jeden Schritt, der von draußen hereinklang, als den der nahenden Mutter verkündete. Als jedoch Stunde um Stunde verrann, ohne daß die Mutter wirklich zurückkehrte, wurde das Kind unruhig und begann herzzerreißend zu weinen.

Weber saß hilflos da. Über alles gern hätte er den Knaben wieder in den Schlaf gebracht, doch wie sollte er das anfangen? Er klopfte auf die Decke, er schaukelte die Wiege hin und her, nichts half. Da kam ihm der rettende Gedanke. Er rückte mit seinem Stuhl an das Spinnet, das in der Zimmerecke stand, und suchte in seinem Gemüt nach einer leisen Melodie.

Nun hatte ihn gerade an jenem Morgen der Text eines Wiegenliedes erreicht, den ihm sein Mitarbeiter, der Stuttgarter Kammersekretär und Dichter Karl Hiemer zugesandt hatte. Er zog das Blatt aus der Rocktasche und stimmte seine Melodie zu den Worten:

Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling

bist du!

Schließe die blauen Guckäugelein zu!

Alles ist ruhig, ist still wie im Grab,

Schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab.

Und siehe da! Als der fremde Mann so zärtlich sang, wurde der Knabe ruhiger. Weber freute sich. Und als er vollends eingeschlafen war, schrieb er die Weise und ihre einschmeichelnde Begleitung auf das Blatt.

Die Wirtin kehrte zurück. Weber erfuhr, daß sich die Französin nicht hatte überreden lassen. Sein Besuch war zwecklos gewesen. Verzweifelt verließ er das Haus. Doch während die „Silvana“, auf die der Komponist damals seine ganze Hoffnung gesetzt hatte, längst vergessen ist, singen mit seinem Wiegenlied noch heute Tausende deutsche Mütter ihre Kinder in den Schlaf.

## Erzählte Kleinigkeiten

Die Ehe Joseph Haydns war nicht sehr glücklich, so daß der Komponist schließlich von seiner Frau getrennt lebte. Als der Meister 1795 von England nach Wien übersiedelte, fand einer seiner Freunde einen Stapel Briefe bei ihm, die sämtlich noch uneröffnet waren und alle die Anschrift Haydns trugen.

„Nanu?“, meinte der Freund, „was sind denn das für Briefe?“

„Ach, laß doch“, sagte Haydn, „alles Briefe von meinem Weib, die mich ja doch bloß damit ärgern will. Darum mache ich sie gar nicht erst auf und antworte ihr, ohne ihr Geschreibsel überhaupt gelesen zu haben!“

„Allerhand“, wunderte sich der Freund, „und merkt denn das deine Frau gar nicht?“

„Bestimmt nicht“, versicherte der Meister, „die macht es mit meinen Briefen genau so!“

Professor Virchow konnte, wenn er dazu aufgelegt war, fürchterlich grob werden. Einmal saß der schwäbische Gelehrte an einer Tafel, ab und schwieg, während seine Tischdame unausgesetzt auf ihn einredete. Verwundert blickte sie ihren Tischherrn von der Seite an, weil er sie in so beleidigender Weise schnitt. Noch einen letzten Versuch wagte die Dame: „Sagen Sie, glauben Sie an Gespenster?“ Da endlich blickte Virchow den Mund und knurrte: „Ja, aber erst seitdem ich Sie kenne!“

# Aus dem Wartheland

## Einhundertachtundvierzig Millionen

In einem Rechenschaftsbericht vor der deutschen Presse gab Oberbefehlshaber Hilgenfeld kürzlich bekannt, daß das Spendenaufkommen des Kriegswinterhilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz nicht nur für die Finanzierung der Kriegsausgaben des Deutschen Roten Kreuzes Verwendung findet, sondern daß darüber hinaus die Spenden zu einem wesentlichen Teil für die von der NSV. im Auftrage der NSDAP. durchgeführte zusätzliche Betreuung unserer Soldaten dient. Allein für die Betreuung verwundeter Soldaten in Lazaretten, auf Transporten und in Genesungseinheiten wurden im vergangenen Jahre 146 189 204,74 RM. ausgegeben. An dieser Betreuungsarbeit hat der Gau Wartheland als Durchgangsland für die Verwundeten der Ostfront einen wesentlichen Anteil. So sind beispielsweise von der NSV. besondere Betreuungsstationen für Lazarettzüge in Posen, Kutno, Gnesen, Hohensalza, Jarotschin, Kalisch, Kosten, Litzmannstadt, Lissa, Ostrowo und Schieratz eingerichtet worden. Unter Mitwirkung von Frauen der NSV., der Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes und Mädeln des BDM. werden meist in einer besonderen Packung mit der Aufschrift „Kamerad, die Heimat grüßt dich“ Zigaretten, Bonbons, Kekse, Spirituosen, Bücher, Zeitschriften und kleine Gebrauchsgegenstände an die Verwundeten verteilt, sowie in den Sommermonaten Erfrischungsgetränke verabreicht. Wenn am kommenden Sonntag wieder der Blockwälder mit der Sammelliste zur Haussammlung für das Kriegswinterhilfswerk bei uns erscheint, wollen wir daran denken, daß wir durch unsere Spende auch an dieser Ehrenaufgabe des deutschen Volkes persönlich beteiligt sind.

### Ostrowo

Hw. Norwegische Freiwillige des Germanischen Landdienstes. Angehörige der National Samlings Ungdomsfylking, der Norwegischen Jugendbewegung, die bereits als Freiwillige des Germanischen Landdienstes im Warthegau eingesetzt waren, kommen in den nächsten Wochen in den Kreis Ostrowo, um hier ein zweites Jahr Dienst am germanischen Boden zu leisten. Zur Vorbereitung dieses Einsatzes und zur Besichtigung der vorgesehenen Landdienstlager weilten der Beauftragte für die norwegischen Freiwilligen des Landdienstes, Einar Rustad, Gefolgschaftsführer Olav Moseng und die Mädelbeauftragte Grete Nullmeyer als Gäste des HJ-Bannes Ostrowo-Kempen in Ostrowo.

### Kalisch

dn. Sommerlager für die berufstätige weibliche Jugend. Den berufstätigen Mädeln ist Gelegenheit gegeben, an einem Sommerlager der Hitler-Jugend teilzunehmen, und zwar vom 5. bis 12. 7. für die Mädel im Alter von 18 bis 21 Jahren und vom 5. bis 16. 8. für die Mädel im Alter von 14 bis 17 Jahren.

# Sie müssen einmal nicht zur Schule gehen

NSV.-Jugenderholungsstätte in Wirkheim (Litzmannstadt-Land) / Eröffnung am Sonntag

Es ist frühmorgens um 7 Uhr. Ein Grüppchen von etwa 50 bis 60 Buben und Mädeln trifft sich auf dem Adolf-Hitler-Platz in Wirkheim (Alexandrow) und marschiert mit einem frohen Lied zur Kalischer Straße hinaus. Das ist so ungefähr die entgegengesetzte Richtung zur Schule, und wer vielleicht glauben sollte, es ginge zum Maiausflug, hat sich wiederum geirrt, denn unsere Schar zwischen 6 und 15 Jahren ist augenblicklich für vier Wochen Gast in der örtlichen Jugenderholungsstätte der NSV., die ihr Heim in der ehemaligen Bürgerschützengilde untergebracht hat. Das Haus dieser ältesten deutschen Schützengilde (1822) hat sich nicht viel verändert. Die Kreisleitung Litzmannstadt-Land, Amt für Volkswohl, hat die Räume überholen lassen, um jeweils 60 erholungsbedürftige Kinder aus Wirkheim für vier Wochen aufzunehmen. Sie werden dort den ganzen Tag über gepflegt und von der Heimleiterin, Fräulein Hoyer, und einigen Helferinnen betreut. Dieser Aufenthalt ist nicht nur erholungsbedürftig, sondern auch erzieherisch für die Kinder sehr wertvoll. Wenn

chen lang in Luft, Licht, Ruhe und Sonne und nicht zu vergessen die reichliche und gesunde Verpflegung wird den Jungen und Mädeln Wirkheims allen gut tun und ihnen neue Kraft geben. Wenn diese örtliche Jugenderholungsstätte nun am kommenden Sonntag offiziell er-



Abreibung gehört zur Körperpflege (Aufn. [2]: Dennerlein)

öffnet wird, ist die NSV. im Kreise Litzmannstadt-Land in der Fürsorge für unsere deutsche Jugend im neuen deutschen Osten wieder um ein Stück weiter vorgeschritten, was auch gleichzeitig zur Festigung deutschen Volkstums in diesem Raum beiträgt.

### Kinderpflegerinnenschule eröffnet

Am vergangenen Sonntag wurde in einer Feierstunde die dritte Kinderpflegerinnenschule der NSV. im Gau Wartheland in Leslau durch Gauhauptamtsleiter Steinhilber ihrer Bestimmung übergeben. Der Oberbürgermeister der Stadt Leslau, Parteigenosse Schulz, begrüßte die erschienenen Gäste, unter denen sich neben Kreisleiter Delang und führenden Vertretern von Partei und Staat auch die Gaureferentinnen für Kindertagesstätten aus den benachbarten Ostgauen sowie eine Vertreterin der Reichsleitung befanden. Die Besichtigung der Kinderpflegerinnenschule, die für die Aufnahme von 50 Schülerinnen in drei Klassen vorgesehen ist, ergab den überzeugenden Eindruck, daß hier aus einem an sich der Zweckbestimmung wenig entsprechenden Gebäude mit größtem Geschick Räumlichkeiten für Unterbringung, Unterricht und praktische Ausbildung geschaffen wurden, die nicht nur der Aufgabe voll genügen, sondern gleichzeitig durch die Art ihrer inneren Ausgestaltung dokumentieren, daß auch in einem Gebäude mit den Zügen seelenloser polnischer Baugesinnung deutscher Kultur- und Leistungswille stärker ist als die kriegsbedingten Umstände. Die Schule hat ihre praktische Arbeit bereits aufgenommen. Da die NSV. für ihre Aufgaben im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in steigendem Maße fachlich gut durchgebildete Kräfte benötigt.



Liegekur nach Tisch

sie frühmorgens kommen, geht jedes sofort in den Waschraum, wo fein säubelich die Zahnbürste, Zahnbürsten und Handtücher aneinander gereiht sind, und putzt sich erst einmal die Zähne. Dann gibt es Kaffee oder Milchsuppe mit Marmeladeschnitten und nach dem Frühstück geht es zu Spiel, Sport, Spazierengehen in den umliegenden Wald. Das zweite Frühstück bringt sie wieder alle zusammen. Diesmal gibt es Butterschnitten mit Radieschen oder rohem Kraut, denn für eine gesunde Ernährung wird in erster Linie gesorgt. Zu Mittag gibt es meist Gemüse, Salat und Kartoffeln, auch einmal Fleisch, einen guten Eintopf oder Kartoffelpuffer, was eben gerade vom nahen Gut geliefert wird. Liegekuren, Fußwuschungen und Abreibungen füllen die Zeit bis zur Kaffeepause (manchmal gibt es zu den Schnitten auch Malztrunk), bis Spiel und Frohsinn den Nachmittag beschließen und es nach dem Abendessen wieder nach Hause geht. Vier Wo-

### Gauhauptstadt

dn. Das Warthelandecho unserer Sender: Posen-Litzmannstadt brachte gestern um 11.15 Uhr eine Rückschau auf die Ereignisse der letzten Woche. U. a. hörten wir, daß 60 Landdienstlager der Hitler-Jugend durch Umbauten und Neuaufstellungen fertiggestellt worden sind und zum Einzelsatz in der Landarbeit 750 Jungen und Mädeln kommen. Weiterhin hat die Posener Reichsbahn, die noch aus alter deutscher Zeit stammenden Rollwagen auf Schmalspur zum Umladen für die Industriebahn wieder in Betrieb gesetzt.

Bu. Schützt unseren deutschen Wald. Vom Amtsgericht Pleschen wurde der Pole Pera zu zwei Jahren Straflager verurteilt, weil er im Walde von Falkenhorst bei Pleschen Zigaretten geraucht und dadurch Unterholz in Brand gesetzt hatte. Die Gefährlichkeit seiner Tat rechtfertigt diese strenge Bestrafung. Immer wieder fällt durch Rauchen im Walde kostbares Volksvermögen zum Opfer. Darum hüte und schütze jeder unseren deutschen Wald.

### L.Z.-Sport vom Tage

Endspiele der Kriegs-Hockeymeisterschaften. Für die Endspiele der Kriegsmeisterschaften im Hockey stehen nun auch die Austragungsorte fest. Am 6. Juni kommt es in Hamburg zu einer Neuaufgabe des vorjährigen Frauenendspieles zwischen dem Meister THC. Harvestehude und den Würzburger Kickers, während das Männerendspiel am 13. Juni zwischen Uhlenhorster HC. und dem T.V. 1857 Sachsenhausen in Frankfurt a. M. durchgeführt wird.

Die neuen deutschen Tischtennis-Meister. In Breslau trafen die besten Tischtennis-spieler und -spielerinnen aus allen Teilen des Reiches zum Kampf um die Deutschen Kriegsmeistertitel zusammen. Besonders erfolgreich schnitten wie erwartet die Vertreter des Donau-Alpenlandes ab, die vier von den fünf Titeln erobern konnten. In Wunsbach (Wien) blieb der Vorjahrsmeister im Männerbereich erfolgreich; er schlug im Endspiel Benthien (Hamburg) mit 3:1. Im Endspiel der Frauen setzte sich ebenfalls die Titelverteidigerin durch, und zwar Trude Pritzi (Wien) mit 3:1 gegen die einstige Weltmeisterin Frau Krebsbach-Hobohm (Quedlinburg). In den Doppelspielen siegten: Wunsch-Bethnar (Wien) gegen Benthien (Hamburg)-Münchow (Kiel) 3:0, Frauendoppel: Richter-Janke (Berlin) gegen Hobohm-Büldge (Quedlinburg/Magdeburg) 3:2, Gemischtes Doppel: Pritzi-Wunsch (Wien) gegen Hobohm-Benthien 3:1.

Ein Klassefeld im Union-Rennen. Die zweite und letzte wichtige Etappe auf dem Wege zum Großen Deutschlandpreis bildet für die dreijährigen Vollblüter das mit 75 000 Mark ausgestattete Union-Rennen, das am kommenden Sonntag auf der Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten zur Entscheidung gelangt. Das klassische, über 2200 m führende Rennen hat eine seiner Bedeutung entsprechende Besetzung gefunden, gehen doch zehn unsere besten Hengste an den Ablauf, so daß von der Spitzenklasse eigentlich nur Chesnuter und Contessa Plüde die auf den Preis der Diana marschieren, fehlen die Starterliste für die „Union“, in der alle Hengste 56 kg zu tragen haben, nicht im einzelnen wie folgt aus: Hauptpanzerter Graditz' Landbote (R. Schmidt), desselben Panzerter (H. Zelmisch), Gest. Erlenhof's Tottia (W. Printer), Gest. Lauenburg's Aufbruch (J. Starosta), F. Mühlens' Stolzfeld (E. Böhlke), Gest. Mydlinghovens' Granatwerfer (J. Rastenberg), Gest. Schlanderhans' Allgu (G. Streib), Gest. Marmarosch (H. Berndt), Gest. Waldfried's Ballos (W. Held), Gest. Wiesenhof's Hagen (O. Schmidt).

### FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: JOHANN LEBRECHT und Gehr. GÜNTHER MEHNERT, z. Z. in Gzler, den 31. 5. 1943.

Ihre Trauung geben bekannt: Unterarzt Dr. RAIMUND STEINERT, z. Z. in Urlaub, und Frau ANNA ALEXANDRA, geb. Homuth, Litzmannstadt, den 4. 6. 1943.

In festem Glauben an Deutschland und seiner Zukunft fiel an der Ostfront für Führer, Volk u. Vaterland mein unvergessener Gatte, unser guter, Sohn, Bruder und Schwager, der Schütze Rudolf Frej, geb. 16. 8. 1913, gefall. 20. 3. 1943. In stolzer Trauer: die Gattin Adoline Frej, Eltern Emilie und Johann Frej, Geschwister Arnold (z. Z. im Felde), Eiss, Klara, Otto, Schwager Adolf Fischer (z. Z. im Felde) und Frau Alwin, Gustav Sewald und Frau Adela Zietenbusch, den 22. Mai 1943.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 1. 6. 1943 im Alter von 82 Jahren mein lieber unvergessener Mann, unser Vater u. Bruder Adolf Krüger. In tiefer Trauer: Henriette Krüger und Kinder sowie alle Verwandten. Die Beerdigung findet heute um 18 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes in der Sulzfelder Straße aus statt.

Nach langem schwerem Leiden verschied sanft im Herrn am 1. Juni 1943 im 78. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Karoline Laudon geb. Frischke. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Juni, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Gzler aus statt. Im Namen der Hinterbliebenen: Hezmann und Otto Laudon.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Olga Peschke sprechen wir allen unseren herrlichen Dank aus, insbesondere für die trostreichen Worte am Grabe, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die der Verschiedenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

**Annahmeverfahren für die Waffen-ff**  
Die Waffen-ff stellt ab sofort wieder ein: Kriegstreiwilige. Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht. Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre.

Der Dienst in der Waffen-ff gilt als Wehrdienst. Nähere Ausführungen über die Waffen-ff im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Von der Wehrmacht Gemunterte können sich melden, dürfen nicht ausbezogen sein. Ferner werden eingestellter Freiwillige für die ff-Bezirksdivision und Freiwillige für die Leibstandarte-ff „Adolf Hitler“. Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Annahmeverfahren im Bereich des Reichsgaues Wartheland finden wie folgt statt:

- 4. 6. 1943 Schieratz, 8.00 Uhr, HJ-Heim, Kirchstraße;
- 5. 6. 1943 Ostrowo, 8.00 Uhr, HJ-Heim, Aildorfstraße 2;
- 7. 6. 1943 Kalisch, 8.00 Uhr, HJ-Heim, Bootshaus;
- 8. 6. 1943 Krotoschin, 8.00 Uhr, Ortsgruppenheim, Bergstraße 83;
- 9. 6. 1943 Jarotschin, 8.00 Uhr, Mittelschule, Adolf-Hitler-Straße;
- 9. 6. 1943 Gostingen, 15.00 Uhr, Mittelschule, Adolf-Hitler-Straße.

Ergänzungsamt der Waffen-ff — Ergänzungsstelle Warthe (XXI) Posen, Königslager 22.

**Der Oberbürgermeister Litzmannstadt**  
Ausgabe von Kochtisch. Die kichenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochtisch je Gast zuzuteilt.

Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, 250 g Kochtisch auf den Abschnitt 7 der Fischkarte:

- |                |                |                   |                 |
|----------------|----------------|-------------------|-----------------|
| Auffangsges.   | Nr. 901 — 1500 | Mewus, Oskar      | Nr. 4101 — 5300 |
| Follak, Alfons | 901 — 1400     | Mündel, Gustav    | 1681 — 2520     |
| Gampe, Robert  | 6201 — 7680    | Owsiak, Karl      | 671 — 1050      |
| Gebr. Griesel  | 8251 — 10800   | Roth, Irma        | 4701 — 6150     |
| Hampel, Hugo   | 3131 — 4130    | Schwartz, Olga    | 2151 — 2900     |
| Landel, Klara  | 1151 — 1700    | Schwirsch, Lorenz | 1511 — 2110     |
| Lück, Otto     | 2381 — 3000    | Zelke, Emma       | 2901 — 3750     |

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart abliehen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 3. Juni 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

### HANDELSREGISTER

Amtsgericht Litzmannstadt  
Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.  
HRA. 424: „Irma Engel“ in Litzmannstadt (Buschlinie 160, Einzelhandel mit Lebensmittel). Die Inhaberin hat geheiratet und führt jetzt den Namen Irma Niedrich, verw. Engel, geb. Farr. Die Firma ist geändert und lautet nunmehr: „Irma Niedrich“.

HRA. 789: „Bruno Freben, KG., Zweigniederlassung Litzmannstadt“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Str. 125, Drogen-, Chemikalien- und Apothekwaren-Großhandels-Gesellschaft. Sitz der Hauptniederlassung ist Posen). Dem Nikolai Beckmann in Litzmannstadt ist Einzelprokura für die Zweigniederlassung in Litzmannstadt erteilt. Die Eintragung in das Handelsregister der Hauptniederlassung — des Amtsgerichts Posen — ist am 6. April 1943 erfolgt und in der Nr. 94 des Reichsanzeigers vom 22. 4. 1943 bekanntgemacht.

HRA. 995: „Dachpappfabrik Gottlieb Schmidt“ in Litzmannstadt (Heerstr. 60a). Die Firma ist geändert und lautet nunmehr: „Dachpappfabrik und Baustoffhandlung Gottlieb Schmidt“.

Amtsgericht Kalisch, den 14. Mai 1943. Neueintragen:  
HRA. 115 (Kalisch) Paul Dreyersdorff, Kalisch (Einzelhandel mit Schuhwaren, Schuhwerkstatt, Hindenburgstr. 14). Inhaber ist Paul Dreyersdorff, Kalisch.

HRA. 114 Luise Andrejew, Kalisch (Putz- und Modewaren, Hindenburgstr. 3). Inhaber ist Frau Luise Andrejew, geb. Spink, in Kalisch, Konstantin Andrejew in Kalisch ist Prokura erteilt.

HRA. 113 Wilhelm Unruh, Kalisch (Einzelhandel mit Kohlen, Schlichthofstr. 10). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Unruh in Kalisch.

### THEATER

Städtische Bühnen, Theater Molkestraße.  
— Freitag, 4. 6., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — Sonnabend, 5. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. „Saison in Salzburg“. — Sonntag, 6. 6., 14 Uhr. KdF. 3. Ausverkauf. „Faust“ I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“. — Montag, 7. 6., 19.30 Uhr. KdF. 2. Ausverkauf. „Clivia“.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt-Str. 21. — Freitag, 4. 6., 19.30 Uhr. Wehrmacht-Vorstellung. Ausverkauf. „Lauter Lügen“. — Sonnabend, 5. 6., 19.30 Uhr. G-Miete. Freier Verkauf. „Lauter Lügen“. — Sonntag, 6. 6., 19.30 Uhr. KdF. 12. Ausverkauf. „Lauter Lügen“. — Montag, 7. 6., 19.30 Uhr. KdF. 10. Ausverkauf. „Lauter Lügen“.

Denken Sie bitte an die umgehende Erneuerung Ihrer Platzmiete für die Spielzeit 1943/44. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

**FILMTHEATER**  
\*) Jugendliche zugelassen, \*\*) über 14 J. zugelassen, \*\*\*) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. „Himmel, wir erben ein Schloss“. Ein Pragma in Erstaufführung mit Anny Ondra, Hans Bräunewetter, Carla Rust, Richard Häusler.

Capitol, Zietzenstraße 41. 15, 17.45 u. 20 Uhr. „Die große Nummer“. Ein Tobis-Film mit Leny Marenbach, Rudolf Prack, Paul Kemp, Charlott Daudert. Neueste Wochenschau. Vorverkauf werktags 12 Uhr, sonntags 11.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis Montag. Ein Ufa-Film in Wiederaufführung. „Sensationsprozeß Casilla“ mit Heinrich George, Jutta Freybe und Albert Hehn. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Ihre Melodie“. Näheres im Sonderinserat.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger Terra-Film „Ich vertraue Dir meine Frau an“ mit Heinz Rühmann, Lil Adina u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, Sonntag ab 12.30.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 6. Juni um 10 und 12 Uhr. Jugendvorstellungen. „Die Nachtgall von San Marco“. Kartenverkauf Sonntag, den 6. Juni, ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Liebesgeschichten“ mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth, Elisabeth Flickenschild u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „7 Jahre Glück“ mit Theo Lingen, Hans Moser u. a. im Beiprogramm: „Der Störenfried“ (Farbentwurf).

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Meine Frau Theresa“. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mat, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Dir gehört mein Herz“ mit Benjamins Gighl, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Das große Spiel“ mit René Delgen, Gustav Knuth u. a. Jugendvorstellung 15 Uhr, Sonntag 10 Uhr.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „7 Jahre Glück“ mit Hans Moser, Theo Lingen. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Temperament für zwei“ mit Imperio Argentina.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Geliebte Welt“ mit Brigitte Horny, Willy Fritsch.

Wochenschau-Theater (Turm). Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Alt-Amsterdam, 2. 12 Minuten bei Paul Linke, 3. Europa-Magazin 122, 4. Sonderdienst 613, 5. Die neueste Deutsche Wochenschau 665/43.

Pablanitz — Capitol. 17.15 für Polen, und 20 Uhr für Deutsche. „Gefährtin meines Sommers“ mit Anna Dammann, Paul Hartmann, Viktoria v. Ballasko, Gustav Knuth.

Görnau (Gzler) — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Diesel“.

Tüchingen (Konstantynow) — Lichtspielhaus. Freitag, den 4. 6. um 17 und 19.30 Uhr. „Kleider machen Leute“ mit Heinz Rühmann, Hertha Feiler.

Zdunska Wola — Lichtspielhaus. Beginn um 17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Hab mich lieb“.

### VERANSTALTUNGEN

Städtischer Tierpark, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße, Straßenbahnverbindung der Linie 4. Am Sonntag, dem 6. Juni 1943, spielt von 15–18 Uhr der Gauorchestre des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XL, unter Leitung von Korpsführer Adolf Nagel.



Das musikalische Lustspiel der Forum mit Sonja Wigert Sture Lagerwall Jugendliche zugelassen Heute Erstaufführung 14.30, 17.15 und 20 Uhr

**RIALTO**

Europa - Filmtheater

Angangselten 14.30, 17.15 u. 20 Uhr Nur bis Montag Ein Ufa-Film in Wiederaufführung „Sensationsprozeß Casilla“

mit Heinrich George, Jutta Freybe und Albert Hehn Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr.

**CAPITOL**

Angangselten 15, 17.45 und 20 Uhr „Die große Nummer“ mit Leny Marenbach, Rudolf Prack, Paul Kemp, Charlott Daudert Jugendliche zugelassen! Neueste Wochenschau Vorverkauf an Werktagen 12 Uhr, an Sonntagen 11 Uhr.

**Bilder**

Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner Bilderleistenwerkstatt Litzmannstadt, Buschlinie 199 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 24 5-95

Reichsm. besetztes ständiger Bauer in Kolchos